Nr. 51. — 5. Jahrgang. Dienstag, 3. März 1885.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter,** sowie das 8seitige, reichillustrirte humoristische **Anzeiger-Bilderbuch.**

Abonnementsbestellungen, vierteljährl. 150 Pf. (Extr. 40 Pf.), monatl. 50 Pf. (Extr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 54 Kr., monatlich 52 Kr. (exkl. Agiozuschlag) durch die Postanstalten zu beziehen.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingesandt pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag **Annoncenbestellungen** von auswärts wolle man den Insertionsbetrag stets beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpusschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung,

die Konstituirung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Neustadt mit Gutsbezirk Höckericht betr.

Auf Grund von § 50 des für die vorbezeichnete Orts-Krankenkasse errichteten Kassenstatuts werden

1. alle zur vorgedachten Kasse gehörigen Mitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie
2. alle diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben,

hiermit auf

Sonnabend, den 14. März 1885, Vormittags 10 Uhr

zur erstmaligen General-Versammlung behufs der Wahl des Kassen-Vorstandes im

Sonntag'schen Gasthofe in Neustadt

eingeladen.

Die Wahl geschieht getrennt von den Kassenmitgliedern und von den Arbeitgebern derart, daß erstere 6, letztere 3 Vorstands-Mitglieder wählen.

Zur Kasse gehören nach § 1 des Statuts das Strumpfwirker-, Schneider-, Schuhmacher-, Kartonnacher-, Tischler-, Müller-, Bäcker-, Weber-, Zimmer-, Färber-, Appretur-, Maurer-, Schmiede-, Schlosser-, und das Schank-Gewerbe, der Ziegelleibetrieb, sowie die im Lohnfuhrwerk und in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter.

Personen, welche in Betrieben beschäftigt sind, für welche eine Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse errichtet ist, sind nicht Mitglieder der Kasse.

Die Kassenmitglieder haben ihre Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung durch eine vom Arbeitgeber über das bestehende Arbeitsverhältniß ausgestellte Bescheinigung oder sonst glaubhaft nachzuweisen.

Chemnitz, den 26. Februar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schwedler. F.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings bisweilen wahrgenommen worden, daß denjenigen polizeilichen Bestimmungen, welche zu Abstellung von Störungen der freien Passage und des ungehinderten Verkehrs auf den Fußwegen und Trottoirs hiesiger Stadt getroffen sind, nicht immer nachgegangen wird, insbesondere ist das Stehenbleiben mehrerer Personen auf den Trottoirs, sowie das Befahren derselben mit Kinder- und anderen Wagen, ebenso das Tragen von Lasten, z. B. Trag- und Hebekörben, Wasserkannen, Kisten, Koffern, Stangen, Trögen, Leitern, Mulden und anderen umfangreichen Gegenständen auf den Trottoirs wiederholt zu rügen gewesen.

Das unterzeichnete Polizeiamt sieht sich deshalb hierdurch veranlaßt, die Eingangs gedachten Bestimmungen mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß die Schutzmannschaft angewiesen worden ist, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Chemnitz, am 26. Februar 1885.

Das Polizeiamt.
Sieddrat. A.

Bekanntmachung.

Aus der Theodor Esche-Stiftung sind einige Stipendien zu vergeben. Genannte Stiftung gewährt Unterstützungen zum Besuche des hiesigen Realgymnasiums, der Königlichen höheren Staatslehranstalten hierselbst, der Wirkschule zu Limbach, des Königlichen Polytechnikums zu Dresden und der Kunstgewerbeschulen in Dresden und Leipzig.

Gesuche um Stipendien dieser Art sind bis zum 7. März dss. Js. bei uns einzureichen.

Chemnitz, am 28. Februar 1885.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
André, Dr., Oberbürgermeister. Sfrt.

Auf Folium 3549 des Handelsregisters für den Stadtbezirk und auf Folium 342 des Handelsregisters für den Landbezirk Chemnitz wurde heute verlautbart, daß der Sitz der Firma Paul Sommerlatte von Chemnitz nach Schönau verlegt worden ist.

Chemnitz, am 27. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Rohr. Tr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2746 die Firma E. Kemmler in Chemnitz, als deren Inhaberin Frau Eva Ernestine Emilie verehel. Kemmler daselbst und als Prokurist dieser Firma der Kaufmann Herr Hugo Louis Ferdinand Kemmler daselbst eingetragen.

Chemnitz, am 27. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Rohr. Tr.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2745 die am 15. Februar 1885 errichtete Firma Chemnitzer Velociped-Depôt, Winkhofer & Jaenicke in Chemnitz (Poststraße Nr. 38) eingetragen und zugleich verlautbart, daß die Mechaniker Herr Johann Baptist Winkhofer und Herr Richard Adolf Jaenicke daselbst Inhaber der Firma sind.

Chemnitz, am 26. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.
Rohr. Tr.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Johann August Stephan in Chemnitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Februar 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Februar 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Chemnitz, den 28. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.
Rohr. Beglaubigt: Schulze, Ger.-Schr.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Spinnereibesitzers Carl Gottlob Günzel, Inhabers der Firma C. G. Günzel, in Altenhain, wird heute am 28. Februar 1885 Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Theodor Müller in Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 23. März 1885 Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 5. Mai 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1850 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Chemnitz.
Rohr. Beglaubigt: Akt. Pötzsch, Gerschrb.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Auguste Marie Rolka aus Reichenbach i. V., zuletzt hier als Dienstmädchen aufhältlich, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfallsbetrugs und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.

Chemnitz, den 26. Februar 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Dr. Schmidt.

Beschreibung: Alter: 26 Jahre. Statur: klein. Größe: 1,57 m. Haare: blond. Stirn: frei. Augenbrauen: blond. Nase und Mund: prop. Zähne: vollständig. Gesicht: rund. Augen: braun. Kinn: spitz. Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: Sommersprossen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handlungsreisenden Karl Eduard Webers aus Chemnitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefangenanstalt abzuliefern.

Chemnitz, den 27. Februar 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.
J. V.: W. Schirlitz, Aff. Schütz.

Beschreibung. Alter: 37 Jahre. Statur: untersetzt. Größe: zirka 1,55 m. Haare: grau und weiß melirt. Stirn: frei. Augenbrauen: grau. Nase und Mund: prop. Gesicht: rund. Bart: grau, fast weißer Vollbart. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: dunkel, gut, mit Winterüberzieher; Webers besitzt gewandtes, flottes Benehmen.

Der Schmiedegeselle Christian Friedrich Wilhelm Kneisel aus Mülsen St. Michael gebürtig, zuletzt hier wohnhaft, hat sich über eine Anzeige zu verantworten und wird, da sein dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, hiermit öffentlich geladen, sich ungesäumt hier zu seiner Vernehmung zu gestellen.

Alle Behörden werden ersucht, Kneisel'n im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und Nachricht vom Erfolge zu ertheilen.

Chemnitz, am 24. Februar 1885.

Der Königliche Staatsanwalt.
Liebe.

Der 31jährige Handarbeiter Friedrich Emil Winkler aus Niederrabenstein, zuletzt in Altchemnitz, wird zur Vernehmung auf eine Anzeige hierdurch vorgeladen. Die Polizei- und Sicherheitsbeamten werden ersucht, Winkler'n anher zu weisen und Erfolgsanzeige zu erstatten.

Chemnitz, den 27. Februar 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Dr. Schmidt.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 1. März.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu einem längeren Vortrag.

Pest. Der Ministerpräsident Tisza empfing heute anläßlich der Feier seiner zehnjährigen Amtsführung eine Monstredeputation aus der Hauptstadt unter Führung des Oberbürgermeisters, welcher dem Minister den Dank der Bürgerschaft für die der Hauptstadt gewidmete Fürsorge aussprach. Der Ministerpräsident erwiederte, er sei stolz und glücklich, für die Hauptstadt gewirkt zu haben; die lebhafteste Anerkennung aber verdiene die Bürgerschaft, durch deren Mitwirkung Budapest einen würdigen Platz unter den Hauptstädten Europa's einnehme.

Petersburg. Dem „Graschdanin" zufolge begiebt sich der Minister des Innern, Graf Tolstoi, Mitte des Monats zur Erholung nach Livadia in der Krim, wird aber von dort die Oberleitung des Ministeriums beibehalten. In Petersburg werde wahrscheinlich der Adjunkt des Ministers Durnowo die Geschäfte des Ministeriums führen.

Algier. Die Gerüchte von einer Agitation im Süden Algiers werden amtlicherseits für unbegründet erklärt; es herrsche dort vollkommene Ruhe und Sicherheit.

(Weitere Telegramme siehe am Schluß des redaktionellen Theiles.)

Der Schatten des Khalifen.

Stück um Stück wird von dem alten Reiche der Moslims abgebröckelt; der Halbmond wird parzellirt. Bei jedem neuen Verluste an Provinzen wird auf der Hohen Pforte Kriegsrath gehalten; die Veziere fassen Beschlüsse von furchtbarem Ernst, sie senden einen scharfzugespitzten Protest ab. Aber die Drohungen des Khalifen haben keine Wirkung mehr; sie werden mit einer kühlen Verbeugung entgegengenommen und achtungsvoll — bei Seite gelegt. So thaten bekanntlich auch die Italiener, als der Sultan vor Kurzem gegen die Besetzung von Massauah protestirte, und die Sache schien damit erledigt.

Ausnahmsweise verliefen jedoch die Dinge diemal anders. Der „kranke Mann" entfaltete plötzlich eine ganz ungewohnte Energie; er ließ einige Panzerschiffe ausrüsten und erklärte, daß die Türkei selbst die Häfen des Rothen Meeres zu besetzen gedenke, um den Italienern diese Mühewaltung zu ersparen. In Rom war man von dieser Hartnäckigkeit der Pforte auf's Aeußerste überrascht, umsomehr als der Großtürke thatsächlich Miene machte, einige Bataillone mit der Bestimmung nach Massauah einschiffen zu lassen. Der italienische Minister Mancini spielte nun einen großen Trumpf aus, er ließ sich in der Kammer über die Absichten des Sultans interpelliren und erklärte öffentlich, Italien werde eine türkische Expedition nach dem Rothen Meere nöthigenfalls mit Gewalt verhindern. Die Pforte war solcher Art vor die Wahl gestellt, ihr Projekt aufzugeben oder die Gefahr eines Krieges mit Italien zu riskiren.

Der ganze Streit wäre belanglos, wenn der Sultan auf eigene Faust gehandelt hätte. Es scheint jedoch, daß dies nicht der Fall ist, daß vielmehr die diplomatische Aktion der Türkei von einer viel mächtigeren Hand geleitet wird. Hinter dem Schatten-Sultan stehen die Kaisermächte, welche an der italienischen Regierung wegen ihres „Abfalles" von der Liga Revanche nehmen wollen. Hinter dem ohnmächtigen Khalifen steht Fürst Bismarck, der Herrn Mancini in der Nordd. Allg. Ztg." unangenehme „Ueberraschungen" ankündigen ließ, weil sich Italien zur Unterstützung Englands hergab. Unter solchen Umständen gewinnt der Konflikt im Rothen Meere allerdings ein ganz anderes Aussehen. Was sich auf den ersten Blick als ein harmloser Bagatellprozeß darstellt, ist in Wirklichkeit ein Theil des bedeutsamen Minenkrieges zwischen den Kaisermächten auf der einen und der anglo-italienischen Allianz auf der anderen Seite.

Man darf den großen Zusammenhang der Dinge nicht außer Augen lassen. Es war Fürst Bismarck, der den Engländern am Nil schon vor dem Bombardement von Alexandrien die größten Schwierigkeiten bereitete; es war Fürst Bismarck, der die Konstantinopler Konferenz scheitern ließ, wie er später an dem Scheitern der Londoner Konferenz seinen Antheil hatte. Und wo die Hand des Kanzlers nicht hinlangte, wurde der Sultan, von Berlin aus geleitet, trotz seiner Schwäche als brauchbares Instrument benutzt. Es war der Khalif, das geistliche Oberhaupt des Islam, dessen Derwische und Ulehmas am Nil den Fanatismus gegen die „Inglis" aufstachelten und die Rebellion Arabi's vorbereiteten. Und wer vermag zu sagen, ob die mohamedanische Empörung im Sudan nicht gleichfalls insgeheim von Stambul aus geschürt wurde, ob nicht von dem Hauptquartier des Mahdi in der nubischen Wüste sich Fäden nach dem Sternenkiosk des Padischah schlingen, von denen die europäische Diplomatie nicht die geringste Ahnung hat?

Nun ist Italien der Bundesgenosse Englands, wenn auch nicht in formell verbindlicher Weise, und es wird vielleicht früher, als man in Rom glaubt, die Ueberraschungen erleben, welche ihm von Berlin aus angekündigt wurden. Auch in London gewärtigte man kein Unheil, als sich das „Bischen Sudan" zu regen begann, während die englischen Staatsmänner nun plötzlich gewahr werden, in welch' furchtbaren Konflikt sie ganz ahnungslos ihr Vaterland verwickelten.

Daß die Italiener es nicht mit dem Schatten-Sultan allein, sondern zugleich mit seinen mächtigen Gönnern zu thun haben, geht ganz unzweideutig aus dem neuesten diplomatischen Zwischenfall hervor. Auf dem Schauplatz des orientalischen Minenkriegs ist plötzlich Rußland erschienen, welches der Pforte, wie behauptet wird, seine guten Dienste im Streite mit Italien angeboten hat. Das Zarenreich soll den diplomatischen Protest des Sultans unterstützen; es will angeblich die Frage aufwerfen, ob die Okkupationen im Rothen Meere nicht einen Bruch des Berliner Vertrages bedeuten, unter welchen auch der König Italiens seine Unterschrift gesetzt hat. Wenn Rußland diese Ansicht wirklich vertreten sollte, dürften sich Deutschland, Oesterreich und Frankreich derselben anschließen, und Italien könnte sich möglicher Weise nicht mehr einem Protest des Sultans, sondern einem Einspruch der europäischen Mächte gegenüber befinden. Es mag sein, daß sich Italien nach dem Muster Englands über das Veto des Welttheils hinwegsetzen würde; allein zwischen den Machtverhältnissen des britischen Reiches und denjenigen der „jüngsten Großmacht" ist ein sehr bedeutender Unterschied und das südliche Königreich würde sicherlich nicht ohne ein Gefühl der nagenden Sorge einem Konflikte die Stirn bieten, der es auf Jahre hinaus von den festländischen Mächten trennen müßte. Man beginnt in Rom, wie es scheint, schon heute einzusehen, daß das Bischen Massauah unter Umständen eine ganz eigenthümliche Bedeutung erlangen könnte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Abgeordnetenhaus. Der Etat Elementarschulwesen wurde am Sonnabend nach langer Debatte genehmigt. Abg. Lassen führte Beschwerde gegen das Zurückdrängen der dänischen Unterrichtssprache. v. d. Recke und Wagten beschwerten sich über die Belastung der Gemeinden, Windthorst über Entchristlichung der Schule durch Beseitigung der geistlichen Schulinspektion. Minister Goßler protestirte gegen die angebliche Entchristlichung der Schule. Die geistliche Lokalschulinspektion sei noch in großem Umfange vorhanden. Die Verhältnisse der von Wächter befürchteten Halbtagsschulen seien beispielsweise im Regierungsbezirk Minden, wo ein Lehrer oft mehr als 300 Kinder zu unterrichten habe, sehr schwierig. v. Schorlemer vertheidigt Windthorst's Behauptung und erklärte, die Kinder lernten hier überflüssiges Zeug, das Nothwendige aber sei schlechter als früher. Beim Etat Kunstwissenschaft werden 10,000 Mk. für den Ausbau der Marienburg bewilligt. Auf Anregung Meyers-Arnswalde erklärte der Kultusminister, die Regierung hoffe, daß 1886 das Jubiläum der Kunstausstellung im Gebäude der ehemaligen Hygieneausstellung stattfinden könne. Das Kapitel wird angenommen. Die Weiterberathung des Kultusetat findet Montag statt.

— Das Herrenhaus nahm das Kommunalnothsteuergesetz an.

— Der „Germania" wird aus Rom gemeldet, daß die Verhandlungen Preußens mit dem Vatikan wieder aufgenommen seien.

— Am Leichenbegängniß des Gesandten von Nostitz-Wallwitz nahm eine Deputation des Bundesrathes unter Führung des Staatsministers v. Bötticher theil. Die Einsegnung der Leiche war am Donnerstag im Todtensaale des Krankenhauses zu Erlangen durch den Universitätsprediger Dr. v. Zeschwitz erfolgt.

— Die Berliner Börse verlief ungemein still, mit wenig veränderten Koursen. Die heute Abend zu erwartende Finanzpublikation der österreichischen Kreditanstalt legte Reserve auf. Gegen Schluß tauchten plötzlich günstige Dividendengerüchte für die leitenden Banken auf, welche eine Besserung zur Folge hatten. Spekulative Banken schlossen dementsprechend höher. Einzelne deutsche Bahnen sehr fest, besonders Mecklenburger und Mainzer, während Ostpreußen